

Kulturstätte fest in Kinderhand
30.10.2009 / **WAZ** Lokales

Wiebke Tomescheit

Das mächtige alte Gemäuer der Alten Dreherei bildet einen interessanten Kontrast zu den geschäftig umherlaufenden Kindern und Jugendlichen – so wollte es Ingrid Amelung, Lehrerin an der Realschule Stadtmitte. Sie organisierte gemeinsam mit Johanna Geistert vom **Centrum** für bürgerschaftliches Engagement (CBE) das Projekt „Kulturbotschafter“, initiiert von Dr. Jörg Ernst. Jugendliche wurden hierbei an eine „Kulturstätte“ herangeführt, durften sich dann aber ganz frei kreativ damit auseinandersetzen – und sollten andere Jugendliche dafür begeistern.

Die Realschule Stadtmitte sandte hierbei die Pioniere aus, die sich fortan mit der Alten Dreherei beschäftigten. Während der „Nacht der Museen“ animierten die jungen Botschafter im MüGa-Park andere Jugendliche, ebenfalls kreativ zu werden. „Kunst wurde hier zu Kommunikation“, erklärt Ingrid Amelung. „Jugendliche von verschiedenen Schulen, aus verschiedenen Altersstufen, die sich vorher nicht kannten, kamen so zusammen.“ Leider geschah ein unvorhersehbares Unglück: Ein Unwetter kam dazwischen, viele Kunstwerke gingen verloren. „Da flogen die Bilder nur so“, seufzt die Lehrerin. Doch was erhalten blieb, beeindruckt: Auf großformatigen Leinwänden sind die unterschiedlichsten Stile zu bewundern. Oft ist die Alte Dreherei mit eingebaut, abstrahiert oder in architektonische Details zerteilt. Häufig teilen sich viele Gesichter verschiedenster Farbe ein Bild – ein Hinweis darauf, dass dieses Projekt bei der Integration von Kindern mit Migrationshintergrund helfen soll. „Die Kinder werden an alte Kulturstätten herangeführt, die sie sonst wohl nie kennen lernen würden“, erklärt Johanna Geistert vom CBE. Und das hat erstaunlich gut funktioniert: Lehrerin Ingrid Amelung verrät, dass ein Schüler beim Anblick des imposanten Gebäudes spontan fand: „Boah, ist das cool hier!“ Und auch für die schwungvolle, fast professionelle Tanzperformance des 6. Jahrgangs zum Beginn der Vernissage ist dies eine passende Umgebung.

„Das soll ein Ort sein, der einlädt, Neues zu schaffen“, so Geistert. Die teilnehmenden Jugendlichen, allesamt freiwillig dabei, ließen sich offenbar davon inspirieren. Entstanden ist, so Amelung, „etwas Unvorhersehbares, etwas Gemeinsames“.

Was dem Zehntklässler Justin van Wickeren letztendlich am Besten gefiel, war „die Erfahrung, anderen Kindern etwas weiterzugeben“. Und genau das war Sinn des Projekts.